

Wiener Glut

Electric Babes
Guitars:

Layla

&

Ella

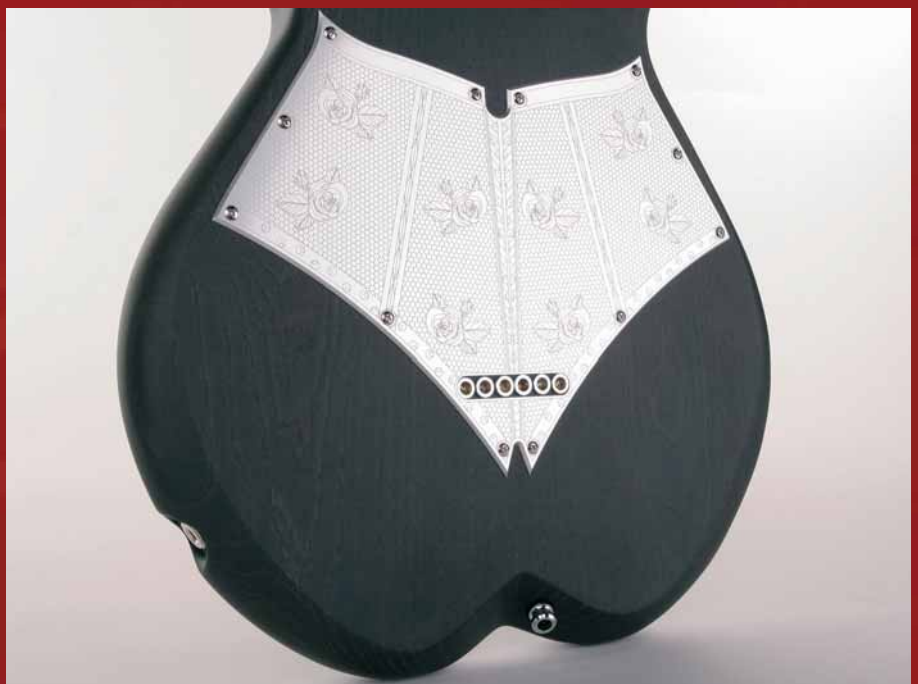
Glanz, Morbidität, Geschichte, Gaumenfreuden und Kultur, das findet man in Wien in einer Dichte, wie in kaum einer anderen europäischen Stadt. Aber Rock'n'Roll? Wie passt der zwischen all die Mozarts, Sissis, Sachertorten und Fiaker? Natürlich gibt es den dort auch, man hat das nur als Nicht-Österreicher vielleicht nicht so auf dem Schirm. Zwei, die diese moderne Seite weiter in die Welt hinaustragen, sind Norbert Lechner und Helmut Frank, beide Wahlwiener, mit ihrem eigenen Projekt namens Electric Babes.

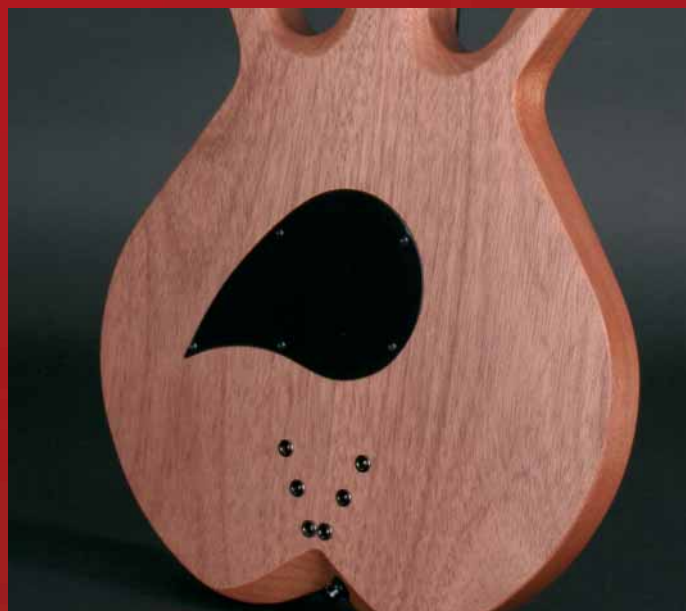
Von Leonardt Breuken

Unsere Helden kennen sich seit Kindertagen, denn sie stammen aus demselben entlegenen österreichischen Bergdorf. Aber selbst dort, weit weg von den Verlockungen der Sechziger, wurden sie vom Virus des Rock und Blues infiziert. Sie teilten die Liebe zu den gleichen Heroen, hatten eine gemeinsame Band namens Skydog und wurden nie wieder richtig gesund. Irgendwann mussten aber auch sie dem Ruf des Erwachsenwerdens folgen. Helmut wurde Elektroingenieur, leitete die R&D-Abteilung eines weltbekannten österreichischen Saitenherstellers und arrierte dort später zum Marketing-Direktor. Aus Norbert wurde ein erfolgreicher Architekt, Designer und Lehrer an der Universität. Nachdem es die beiden nach Wien verschlagen hatte, hielt man nur noch sporadisch Kontakt. Doch eines Tages loderte das Fieber wieder hoch, der Ruf der Wildnis wurde zu stark, und so stand Norbert eines Tages in Helmut's Büro. Er hatte die Zeichnung eines neuen Gitarrendesigns dabei, und sofort reifte in beiden ein Plan heran. Ihre Jugendträume hatten sie wieder. Sie gründeten die Firma Design4Sound, und im Jahre 2006 wurden die ersten Prototypen der Electric Babes-Linie gefertigt.

Opernball

Ihren ersten internationalen Auftritt hatten die Babes auf der Namm Show im kalifornischen Anaheim in Januar 2007. Ich stolperte eher zufällig in den Stand der Firma und konnte mit eigenen Augen sehen, dass die von Natur her eher aufgeschlossenen Amerikaner wohl sofort Gefallen an den eigenwilligen Gitarren fanden. Es wurde ausgiebig gefühlt, gespielt und geredet. Und jetzt, neun Monate später, liegen die ersten Babes für mich zum Begrapschen bereit. Auf den ersten Blick sind sie ungewöhnlich, aber doch auch wohltuend anders, denn man wird nicht mit dem 438.000. Klon eines Klassikers gelangweilt, sondern bekommt neue Impulse. Hier wird ja auch irgendwie die alte Verbindung von Sex und Rock'n'Roll greifbar gemacht. Und tatsächlich, von hinten betrachtet, vor allem bei Ella, bekommt man deutlich einen schönen runden Frauena..., nein, Damenhintern in die Optik gedrückt. (Achtung für alle politisch Überkorrekten: Nein, ich bin nicht sexistisch, ja, ich helfe auch im Haushalt,





DETAILS

Hersteller: Electric Babes Guitars

Modell: Layla

Korpus: Mahagoni

Hals: Mahagoni / eingeleimt

Griffbrett: Ebenholz, 24 med. Jumbo-Bünde

Tonabnehmer: DiMarzio, X2N

Steg: Gotoh Tune-o-matic

Mechaniken: Gotoh

Lackierung: natur satin

Gewicht: 2.850 g

Listenpreis: 2.190 Euro

Modell: Ella

Korpus: Sumpfesche

Hals: Ahorn / geschraubt

Griffbrett: Ebenholz, 24 med. Jumbo-Bünde

Tonabnehmer: DiMarzio, Twang King, Norton

Steg: Strat Hardtail

Mechaniken: Gotoh

Lackierung: schwarz satin

Gewicht: 3.875 g

Listenpreis: 2.190 Euro

www.electric-babes.net

nein, das ist nicht frauenfeindlich, ja, auch bügeln, kochen Kinderhüten sollte von Männern beherrscht werden. Gut!) Etwas verrucht à la „Whole lotta Rosie“ wirkt diese Dame mit ihrer Korsage, ihren Strapsen und Höschen schon. Bei Leyla muss man etwas mehr Fantasie walten lassen, denn sie kommt bereits unterwäschefrei. Aber die Electric Babes nur in die Ecke der reinen Showgitarren zu stellen würde heißen, einen erheblichen Teil ihrer Talente unentdeckt zu lassen. Hinter einer aufreizenden Erscheinung muss nicht zwangsläufig die totale Leere herrschen.

Layla

Trotz identischer äußerer Konturen liegt beiden Gitarren ein unterschiedliches Konzept zu Grunde. Layla besteht komplett aus sehr leichtem Mahagoni, der Hals ist mit dem Korpus verleimt und trägt ein dickes Ebenholzgriffbrett. Der Hals hat ein gefälliges mittleres U-Profil, und die gute Erreichbarkeit aller Lagen, bei ausgewogener Balance, macht wirklich Freude. Die Dame ist, was ihre technische Ausstattung betrifft, sehr schlicht. Lediglich ein einsamer Humbucker sitzt am Steg, mit seiner Saitendurch-den-Korpus-Führung. Bei diesem Pickup handelt es sich um den mittlerweile sehr selten eingesetzten DiMarzio X2N Power Plus, der zu den Hochstromaggregaten gehört. Der wird von einem einzelnen Poti mit Push/Pull-Funktion gezähmt. Und wieder mal wurden meine Vorurteile Lügen gestraft. War ich doch der Meinung, dieser Tonabnehmer könne nur blasen, aber keinen schönen Ton produzieren. Falsch, der X2N liefert zwar jede Menge Gain, aber auch die notwendige Klarheit. Durch das Volumenpoti lassen sich derartig feine Klangabstufungen herauskitzeln, dass es eine wahre Freude ist. Man vermisst den Halspickup in keiner Weise. Bei gesplittetem Betrieb ist ein sehr ordentlicher Singlecoil-Sound verfügbar. Aber das echte Wunder ist eben die Vielfältigkeit dieses einzelnen Pickups. Nutze das Lautstärkepoti!

Ella

Ella ist ein fülliges Mädchen, gewichtsmäßig rangiert sie vor Layla. Hier trifft ein Ahornhals, ebenfalls mit Ebenholzgriffbrett, via Schraubverbindung auf einen Sumpfeschenkorpus. Mich erinnert die elektrische Bestückung stark an ein T-Style-Modelle. Am Hals sitzt ein DiMarzio Twang King, am Steg ein Norton-Humbucker. Gepaart mit der Holz Auswahl ist die Marschrichtung klar. Hier geht es spritziger, knackiger und sehr offen zu. Die Kontrollmöglichkeiten sind entsprechend einer T-Style-Gitarre. Klar, einerseits zielt Ella etwas in diese Richtung, ist aber völlig eigen, denn sowohl das Handling ist bequemer als auch die Klangpalette breiter. Der Norton an der S-Style-Hardtail-Bridge macht auch härtere Soundvarianten möglich, er ist zwar deutlich schwächer als der X2N, hat aber völlig ausreichende Gain-Reserven. Ein Blickfang sind sicher die lasergravierten Aluplatten, vorne Strapse und Korsett, hinten Unterhosen-Rückansicht. Die Ausführung ist sehr detailliert und sauber. Die Dame ist komplett mit einem schwarzen Satinlack überzogen und fühlt sich äußerst gut an.

Sissis wollüstige Schwestern

Beide sind vollwertige Instrumente, ohne Wenn und Aber. Sie bestechen durch makellose Funktion, Verarbeitung und Liebe zum Detail. Sie fallen schon allein durch ihre eigenständige Formgebung auf, aber dahinter verbirgt sich ein sehr angenehmer Tragekomfort. Layla ist eine, trotz Einfachheit, vielseitige Rockgitarre und Ella ein in allen Stilrichtungen beheimatetes Arbeitsgerät. Die Herren aus Österreich bieten noch ein drittes Mädchen an, namens Lilly. Jede dieser drei Gitarren ist in einer limitierten Edition von jeweils neunundneunzig Instrumenten zu haben. Was Norbert Lechner und Helmut Frank danach anbieten, darauf darf man gespannt sein. Sex & Rock'n'Roll bekommt man hier zur genüge, was die Drugs angeht, reicht ein Viertel Heuriger völlig aus. ■